

RVB-INFO

**RUDERVEREIN DER
BISMARCKSCHULE**

Nr. 28 - September '94

12



1.2.23!

Pünktlich nach der Ausgabe 27 versorgen wir euch nun schon mit Blättchen 28.

Nachdem ihr euch nun den älteren Berichten (letzte Ausgabe) zugewand habt, könnt ihr euch jetzt die Berichte des neueren Datums zu Gemüte führen. Hierbei, und nur hierbei, wünschen wir euch viel Spaß, auf daß ihr es zu schätzen wißt, daß wir unsere kostbare Ferienzeit damit verbringen, die dunkle Vergangenheit des RVBs ans Tageslicht zubringen (jaja, da gibt's 'ne Menge zu erzählen), um dann noch nicht einmal eine Karte aus euren Ferien an die Redaktion zu erhalten.

Zurück zum Thema:

Besser is it

Tobias

Svenja

P.S.: Nicht, daß einige jetzt denken, wir bringen nur 'ne Doppelausgabe heraus, weil wir es nicht auf die Reihe bekommen haben Ausgabe 27 rechtzeitig druckfertig zu machen, NEIN...auch wenn ihr uns nicht glaubt: die Doppelausgabe war VON ANFANG AN geplant.

RVB- INFO Impressum

Ruder Verein Bismarckschule Hannover e.V.

An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Bankverbindung: Ruderverein Bismarckschule Hannover,
Stadtsparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, KTO 71 09 89

Schülerruderverein Bismarckschule Hannover

An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Protector: Thomas Sielenkämper, A

JtfO - Achterlandesentscheid '94



Am 11. 7. war es schließlich soweit. Der Tag auf den wir uns als Achter vorbereitet hatten, der Landesentscheid, dessen Sieger zum Bundesfinale nach Berlin fahren darf.

Die Mannschaft, also Martin, James, Prof, Ulf H., Jan O., Tees, ich, Jarek und natürlich unser Steuermann Achim, hat sich einige Zeit vor dem Rennen am Boot getroffen, um noch einmal alle Muttern festzuziehen und die Sprechanlage einzubauen, die uns am Start sogar einen einwandfreien Radioempfang bescherte.

Am Nachmittag, eine Stunde vor dem Rennen ging es zum Aufwärmen. Erst fünf Minuten Laufen, dann Streching mit Hirsch und schließlich nochmal fünf Minuten locker Laufen. Danach haben wir die letzten wichtigen Geschäfte erledigt und uns am Boot getroffen. Dort hat uns Hirsch die "Renntaktik" erklärt: Start mit 40 Dicken, bei 500 m Druckspurt und dann die letzten 300 m Endspurt, kurzgesagt 1000 m voll durchkeulen. Nach einer Konzentrationspause ging es aufs Wasser, wo noch ein Warmfahrprogramm absolviert wurde.

Spätestens während der Startauslage war wohl jedem aus der Mannschaft etwas flau im Magen. Außer uns fuhren noch Herrmann- Billung- Gymnasium Celle, Ratsgymnasium Osnabrück, Carolinum, RV Schillerschule und Bramsche.

Zum Rennen selbst muß man sagen, daß der Start ziemlich mies war. Ich glaube wir waren etwa an 3. oder 4. Stelle (man guckt ja während des Rennens nicht aus dem Boot !), auf jeden Fall waren wir nicht vorne. Am Schluß haben wir aber mit ca. einer Länge Vorsprung auf Celle und einer Zeit von 2: 55, 3 min gewonnen.

Nachdem dann alles von der Regatta aufgeräumt worden war, wurde noch gefeiert, und von vielen die Nacht am Bootshaus verbracht, aber das kann sich wohl jeder denken, wie sowas abläuft.

Naja, und vom 20. 9. bis zum 25. 9. geht's dann nach Berlin. Mal sehen, wie's da ausgeht.

Jan Wastphalen



LET'S
DANCE!



Tanzschule
Susanne Bothe

Hildesheimer Str. 267/Ecke Peiner Str. Stadtbahn 1,2,8/Bus Linie 35, 36, 366

Telefon 83 00 82 - Info 15.00 bis 21.00 Uhr

Kassel 1994

Wie jedes Jahr gab es auch in diesem Jahr ein Trainings - bzw. Pfingstlager, und zwar vom 18/05/ - 24/05/94.

Im großen und ganzen gab es in diesem Jahr drei große Unterschiede zu den vorherigen Jahren. Der erste war schon mal , daß wir den Busfahrer gewechselt hatten, weil wir zuuuffällig über einen billigeren gestolpert waren. Allerdings muß man auch erwähnen, daß dieser Busfahrer so aussah wie wir - wenn wir gerade aus Kassel zurückkommen. Nach anfänglichen Wegfahrproblemen, die wir dieses Mal nicht selber beseitigen konnten, da es sich um einen Mercedes handelte, kam wir heile in Kassel an.

Dort angekommen, begann wie immer ein Wettlauf gegen die Zeit, denn wie uns die Geschichte gelehrt hatte, würde es in den nächsten 15 Minuten anfangen zu regnen. also mußten wir wie jedes Jahr ganz flott die Zelte und auch alles andere was so ähnlich aussah , aufbauen.

Es war keine große Überraschung, als es anfang zu regnen. Der Regen war sowie so fast jeden Tag unser Begleiter bis auf einenj Tag an dem wir uns richtig gut sonnen konnten und nebenbei feststellen mußten , daß Silo auch ganz gut Handstand kann.

Die zweite Veränderung war, daß die Regatten gleich einen Tag nach unserer Ankunft waren, was die ganze Spannung schon vorneweg nahm. Bei dieser Regatta habe ich ganz nebenbei unser RVB - Klapprad breitgefahren. Da es die ganze Zeit geregnet hat , war diese Regatta kein großes Vergnügen, aber welche ist das schon.

Man muß vielleicht auch erwähnen , daß Hirsch dieses Jahr nur 2 - 3 Tage anwesend war , da er noch anderweitig beschäftigt war. Außerdem mußten Lalle und ich ihn abends an der Autobahn aufsammeln , da seine Limousine den Geist aufgegeben hatte. Viel interessanter als die Regatta war die "Vereinsmeisterschaft" am letzten Tag.



Es fanden Rennen wie "Tanten" gegen "Onkels" , "Dideldeis" gegen "Jajaja" oder Lalle gegen 'Red Bull' statt.

Der dritte Unterschied war , daß wir am letzten Abend mit den Schillerleuten (!) auf der Hochbrücke gefetet haben. Das hat , glaube ich, halb Kassel mitbekommen. Naja, auf jeden Fall haben die Schiller ziemlich früh schlapp gemacht, da sie ja nicht so viel Training hatten wie wir.

Inzwischen hatte Silo mit einem kurzen Blick in die Zelte festgestellt, wer am Tag der Abreise die Klos putzen würde, so daß am nächsten Tag keiner arbeitslos war. Tees besorgte sich in der Nacht noch ein Souvenir vom Spielplatz , ich versenkte Marcs Brille, aber sonst war alles o.k. wie immer !

Ed. v. Schlech

RAINER ENGELKE

● Ferien ● Automatik ● Behinderten ● Motorrad ● Mokick / Mofa

FAHRSCHULE

NACHSCHULUNGSKURSE

SÜDSTADT

AM KARL-PETERS-PLATZ 27
(Bertha von Suttner Platz)

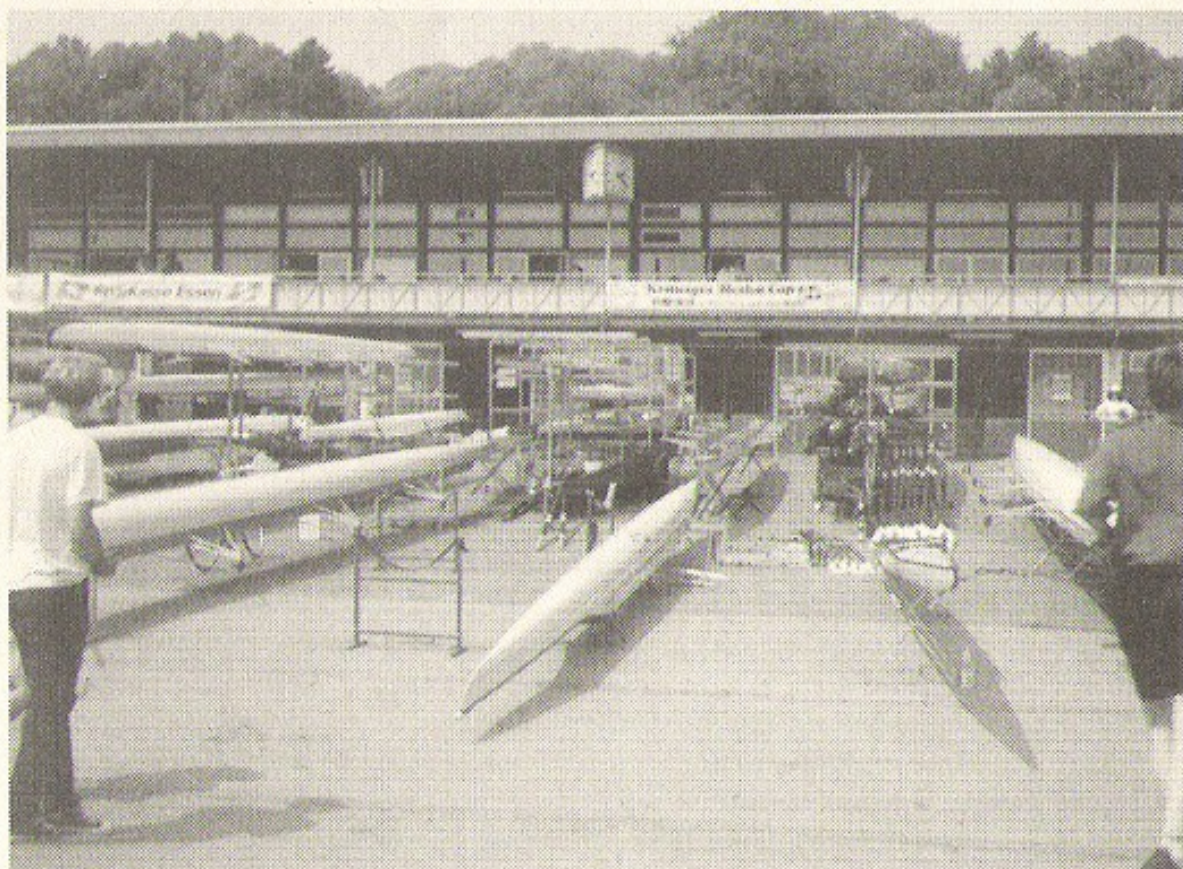
Die deutschen Jugendmeisterschaften 1994 in Essen

Wie die meisten von euch sicherlich wissen, haben wir - die Tanten plus Stm. Achim -, die "ohne Namen"-Mannschaft, nämlich Cord, Dennis, Christel und James im "Riemenvierer ohne" und Tobias S. und Patrick im "Doppelzweier mit" an den deutschen Jugendmeisterschaften teilgenommen.

Wir wurden also am Donnerstag früh, den 23/06/94 von unseren Trainern und gleichzeitig Taxifahrern Herrn Niemeyer, Silo und Lalle nach Essen gekarrt. Einige von uns waren recht schnell am Geschehensort, andere wiederum haben sich freiwillig ??? noch ein bißchen die Umgegend angesehen. Anscheinend unter dem Motto: Wer weiß, wann man (und frau auch!) schon mal wieder nach Essen kommt!!!

Als wir aber schließlich alle eingetrudelt waren, konnte das Bootaufriggern beginnen. Dies war jedoch alles eine Sache von Geschick, da man schon ein wenig Schwierigkeiten hatte sich in dem Gedränge von Booten zu bewegen, ohne das gleich was Schlimmes passierte. Wir haben es dann doch gesund und heile überstanden (die Boote übrigens auch!) und konnten somit zu unserer ersten Trainingseinheit auf dem Baldeneysee starten. Das Wetter, sowie das Wasser waren himmlisch! Der See war umgeben von lauter baumbewachsenen Hügeln, in denen sich wunderschöne Villen befanden. Dort konnte man wenigstens für ein paar Sekunden die Angst vorm Vortag verdrängen. Denn am nächsten Tag sollte die Post abgehen! Für uns wie für Dennis & Co., sowie die Philos.

Wir haben alle in einem Damenstift in Werder (dem ältesten Stadtteil von Essen) übernachtet, wo wir in Doppelzimmer geschlafen haben und es morgens sogar Frühstück gab. Richtig nobel!

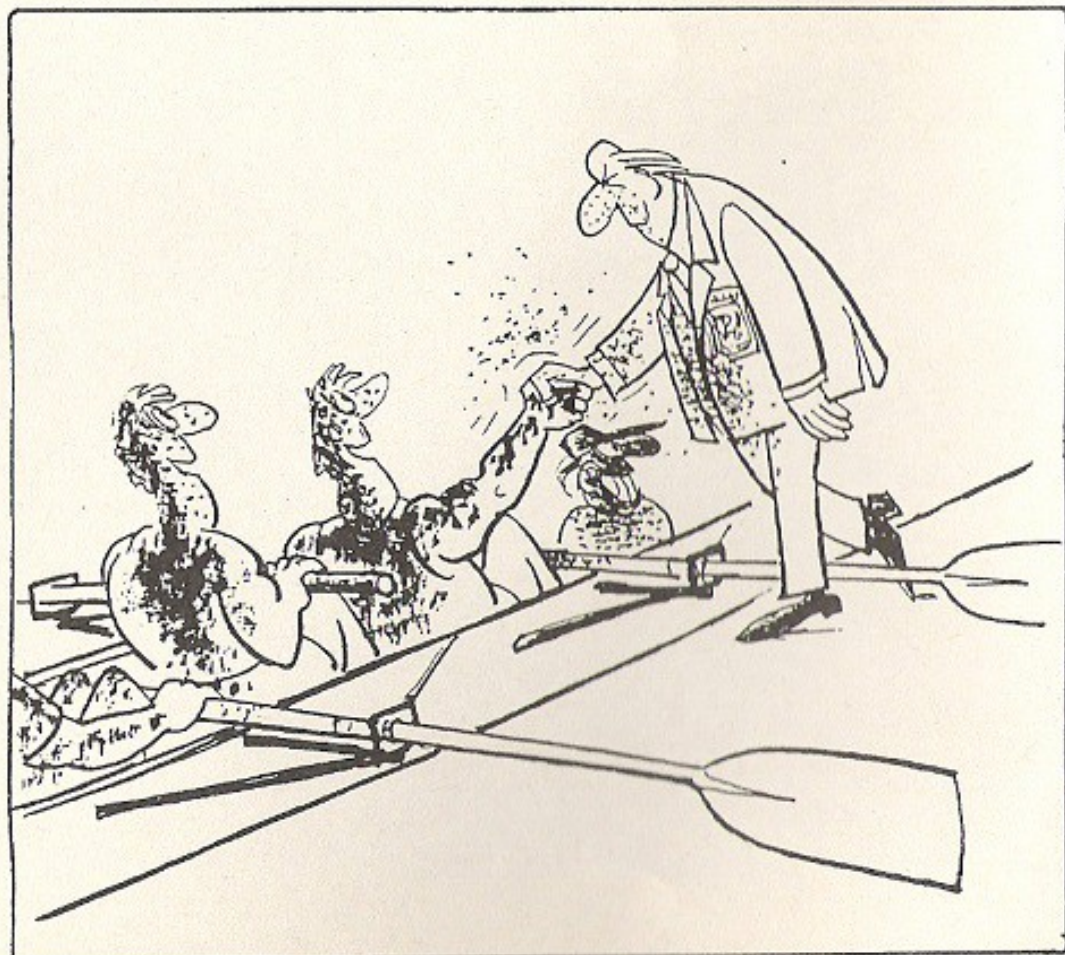


Am nächsten Morgen hatten die Jungs ihr Vorrennen. Sie wurden 2. und mußten, um ins Halbfinale zu kommen, im Hoffnungslauf starten. Die Philos (wer mit in Berlin war, weiß warum Tobi und Patti so heißen!) und wir mußten wegen unserer zu schlechten Platzierung im Vorrennen auch im Hoffnungslauf starten. Diese sollten aber erst am Samstag stattfinden. In unserer freien Zeit gingen wir erstmal einkaufen, da wir keine Lust gehabt hatten lauter Dosen aus Hannover mitzuschleppen. Geschickterweise hatten die Läden am Donnerstagabend aber schon zu, so daß wir gezwungen waren, Pizza essen zu gehen.

Am Samstagfrüh trudelten einige Zuschauer ein: Ulf Hahnebuth und Kai Löwenbrück, sowie die Eltern von Tobi inklusive der Freundin von Tobi. Langsam wurde es knapp mit den Betten, aber es fanden sich genug Schlafplätze. Nun zu den Ergebnissen der Hoffnungsläufe: Die Philos wurden leider letzter, somit hatten sich für sie die deutschen Jugendmeisterschaften erledigt. Wir wurden Vorletzter, so daß auch für uns die DJM beendet waren. James & Co. jedoch kamen,

Am Samstagabend vertrieben wir uns die Zeit damit, rote Striemen am Körper eines anderen anzufertigen. Was hätten wir auch sonst machen sollen? (Ha,ha). Am Sonntag war das Finale für die Jungs. Sie erreichten den 4. Platz von 8, worüber sie allerdings nicht gerade sehr glücklich waren. Ansonsten sind wir im Baldeysee schwimmen gegangen, auch wenn wir manchen zu seinem Glück zwingen mußten. Aber das war bei der Brühe auch kein Wunder! Am frühen Nachmittag sind wir durch New Wave neu eingekleidet nach Hause gefahren. Meiner Meinung nach war es ein unvergeßliches Erlebnis, auch wenn wir nicht gerade die Erfolgreichsten waren. Aber wie heißt es so schön: Mitmachen ist alles!

Soeysa



Deutsch-Französisches Trainingslager in Ratzeburg 14.-25. 7. 1994



Teilnehmerrinnen aus dem RVB: Svenja, Carola, Astrid, Verena, Daniela und Renate. Am Donnerstag den 14. 7. ging es los. Um 9 Uhr hatten wir uns in der Maschstraße eingefunden, um uns mit einer der Betreuerinnen nach Ratzeburg zu begeben. Die Fahrt in dem 9 Personenbus wurde recht lustig, zumal Astrid ihre Gitarre dabei hatte.

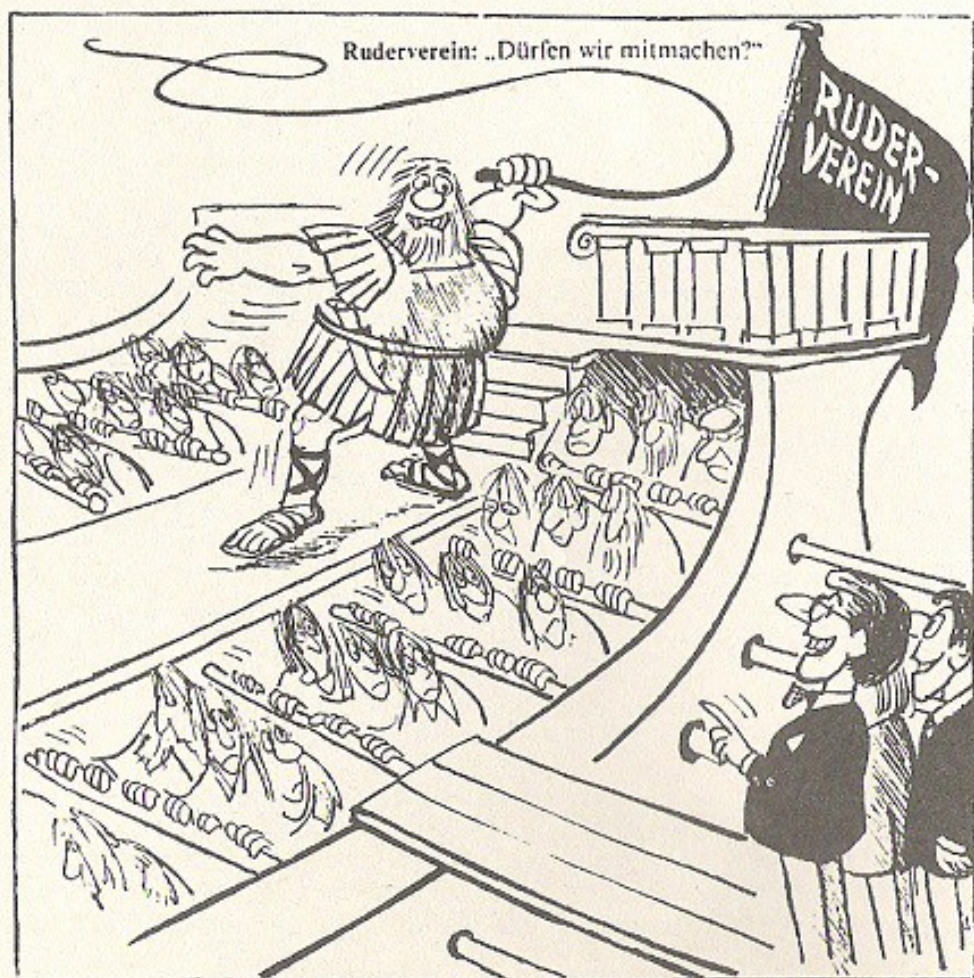
Gegen 12 Uhr kamen wir bei der Jugendherberge an. Da außer uns nur die 21 französischen Teilnehmerinnen anwesend waren, und man noch nicht auf die Zimmer durfte, beschlossen wir, schwimmen zu gehen. Der See lag gleich um die Ecke, Probleme gab es trotzdem, einige Kommentare waren: " Mist, wo habe ich meinen Badeanzug hingepackt ?" oder " Qu'est-ce c'est: Badeanzug ?"

Nachdem wir wieder trocken und angezogen im Tagessraum standen, taperten wir hinter den Betreuern in den 100 Meter entfernten "Seehof". Dort bekamen wir ein tolles Essen serviert: Salat, Reis und Fleisch mit Kräuterbutter und zum Nachtschein ein riesiges Kirscheis. Gegen 16 Uhr kamen dann die restlichen deutschen Teilnehmerinnen. Bei der Zimmerbelegung erhielten wir deutschen noch zwei T-Shirts. Bei der Aufteilung auf die Buden wurden möglichst französisch/-deutsche Zusammensetzungen gebildet, das war ganz lustig. Die Verständigung klappte in einem Kauderwelsch aus verschiedenen Sprachen ganz gut. Nachdem die Sachen ausgeräumt und die Betten bezogen waren, unternahmen wir anschließend einen Rundgang durch die "City" von Ratzeburg, die auf einer Insel liegt. Am Abend gab es ein wirklich "leckeres" Essen (die Zutaten ließen sich nicht exakt ermitteln) in der Jugendherberge.

Nächster Tag: Wir "freuten" uns alle riesig auf den täglichen Frühsport um 7 Uhr. Doch wir hatten Glück: er fiel während des ganzen Trainingslagers wegen Desinteresses der Betreuer aus. Um 8.15 Uhr war Frühstück angesagt. Die Französinnen hatten gleich die Tische neben der Tür besetzt, und als dann die Brötchen kamen, konnten sie sofort zuschlagen. Da dieses Spielchen auch an den folgenden Tagen ablief, blieben für uns meist nur die normalen Brötchen und davon auch noch zu wenige übrig!

Am 16.7. ging es dann nach Lübeck, deshalb gab es schon um 7.45 h Frühstück, denn um punkt 8.00 Uhr stand der angemietete Bus vor der Tür, und wartete nicht. Angekommen, wurden wir ersteinmal entlassen, um uns ein wenig umzusehen. Um 9.45 Uhr trafen wir uns wieder, um mit der vorgesehenen Stadtführung zu beginnen. Lübeck hat eine Menge zu bieten, das wurde bei der Führung leider nicht so deutlich, denn wegen der zweisprachigen Führung haben wir kaum etwas gesehen, fast nur etwas gehört, nicht einmal für das weltberühmte Holstentor reichte die Zeit! Nachdem wir diesen Teil des Tagesplans beendet hatten, gingen wir zur Lübecker RG. Dort gab es ein super Essen !!! Zartes Schweinefleisch, Kroketten, Gemüse und Eis. Anschließend durften wir in Gig-Booten rudern – nach den Empachern in Ratzeburg waren wir das gar nicht mehr gewöhnt. Wir haben es trotzdem gut überstanden. Vor der Rückfahrt gab es noch einen Fototermin für die gesamte Truppe. Endlich zurück in unseren Zimmern mußten wir uns schon wieder sputen, da in Rotenhusen, am anderen Ende des Ratzburger Sees, das Abendessen auf uns wartete. Yo, endlich mal wieder Fleisch! Kaltes Beafsteak, Remouladensoße, Bratkartoffeln und rote Grütze.

Den nächsten Tag haben wir auf dem Wasser die deutsche Junioren-Nationalmannschaft im Achter gesehen und ein bißchen bewundert, Cordonbleu gegessen und das Spiel Brasilien-Italien geguckt. Am 18.7. ruderten wir in Hamburg auf der Außenalster beim Der Hamburger und Germania RC, nach dem Essen wurden wir mit dem Bus zum Hafen gebracht, um dort mit einer kleinen Barkasse eine Hafenrundfahrt zu machen. Viel gesehen haben wir nicht, weil die meisten von uns so müde waren, daß sie Rundfahrt für ein kleines Nickerchen genutzt haben. Gut ausgeschlafen machten wir uns auf zum Stadtrundgang. Dieser war aber mehr ein Einkaufsbummel als eine Stadtbesichtigung. Da wir abends in der Jugendherberge kein Abendbrot bekommen würden, erhielt jeder 15 DM, mit denen er sich etwas organisieren sollte (Entschuldigen Sie, wo bitte geht es zu MC Donald's?).



Am Dienstag besuchten wir das Rathaus und wurden dort vom Bürgermeister empfangen. Nach dem Stadtbummel gings wie so oft zum Schwimmen, unsere beliebteste Übung war die halbe Drehung (meist ein verunglückter halber Salto) von der Schwimminsel.

Der 20.7. war für die meisten wohl mit der schönste Tag. Dabei fing er eigentlich ganz normal an: Frühstück, Training, Treffen der Juniorinnen-Nationalmannschaft, Mittagessen (Hähnchen), Wettkampf I, Abendessen. Um 18 Uhr Abfahrt nach Hamburg zum Kulturprogramm; wir staunten nicht schlecht, als wir die Karten in der Hand hatten: das PHANTOM der OPER!!!

Einige Worte noch zur Zusammensetzung der Trainingsgruppe: die französischen und die deutschen Mädchen stammten jeweils aus unterschiedlichen Städten, sodaß eine bunte Mischung entstand. Das Zusammenleben ging bis auf Ausnahmen sehr gut, wir probierten unsere Sprachkenntnisse aus, wo französisch nicht mehr half, versuchten wir es auf englisch; wenn aber die Französinen englisch sprachen, verstanden wir gar nichts mehr!

An den nächsten Tagen wurde noch ein wenig trainiert, einmal mußte aber das Training ausfallen, weil 50 Leute ins Wasser gefallen waren – wie ist das wohl passiert, denn eigentlich sollten nur die Betreuer "baden"! Es gab noch drei Wettkämpfe mit gemischten Mannschaften und einen Ausflug nach Travemünde an den Strand.

Sonntag wurden wir schon um 4 Uhr aus den Betten geschmissen, um uns zum Hamburger Fischmarkt aufzumachen. Ehrlich gesagt, ich hatte nicht erwartet, am Sonntag um 6 Uhr morgens dort so viele Menschen anzutreffen. Astrid bekam nach langen Verhandlungen einen kleinen Picasso (ein Zwertgkaninchen) geschenkt, sehr zur Freude aller Teilnehmerinnen und sehr zum Leid der Eltern. Abends gab es noch eine Abschluß-Grillparty und die Siegerehrung der Wettkämpfe. Die Rückfahrt war nicht ganz so lustig, weil Astrid, Verena und Svenja schon vorzeitig abgereist waren, und die Gitarre als Stimmungsmacher fehlte.

Astrid und Renate Fuchs



Die Mainwanderfahrt - 15.7.-19.7.94

Bei allerschönstem Ruderwetter trafen sich 23 Ruderer in Kitzingen, um sich in den folgenden vier (!?) Tagen auf dem Main zu bewegen. Sie leiteten die Wanderfahrt mit üblichem Grillen ein und feierten außerdem Ralles Geburtstag mit Sekt und (Eis-)Konfekt.

Nach einem ausgiebigen Frühstück, bei dem Vulli unter dem Einsatz seines Lebens eine Wespe in seinem Marmeladenbrötchen erstickte, konnte die Wanderfahrt losgehen. (Ein Glück, daß wir die evangelisch-reformierte Kirche haben, sonst hätten wir das ganze Gepäck in den Booten mitnehmen müssen!!) Schon bei der dritten Schleuse kamen wir auf die Idee, daß man mit der Barke ja auch durch die Großbootschleuse fahren könnte. Dort gab es dann eine dermaßen heiße Wasserschlacht, daß selbst ein paar Zähne kein zu großes Opfer waren. Durch eine Banane frisch gestärkt, ging es weiter nach Randersacker, wo wir als Radler getarnt (Radlerhose = Radfahrer!) auf ein Weinfest einfielen. Gesittet begingen wir den ersten Besichtigungsrundgang durch den Weinkeller und waren hinterher merkwürdigerweise um eine Flasche exzellenten Wein reicher, der zwar nicht auf der Karte stand, aber dennoch gern getrunken wurde. Schade, daß der Rundgang beim nächsten Versuch schon geschlossen war!

Dann gings zurück zu den Booten und mit einem Eimer Schock weiter nach Würzburg.

Rund 300 Meter vor dem Bootssteg wollte Sven noch ein dringendes Bedürfnis vom Rand der Barke aus erledigen. Dieses Anliegen wurde von der Barkenmannschaft durch einen kräftigen Ruderschlag erleichtert, denn im Wasser kann man ja erst recht gut...

Nach einem vom Chefkoch persönlich zubereitetem vorzüglichem Essen ging es los zu einer Stadtbesichtigung, bei der einer unserer Clowns fachkundig die Altstadt Würzburgs beschrieb.

Dieses war der erste Streich
Und der zweite folgt sogleich!

Am nächsten Morgen lächelte die Sonne unschuldig vom Himmel herunter. Dies sollte sich jedoch im Laufe des Tages leider noch ändern, so daß wir kurz entschlossen das erstbeste Großzelt aufsuchten. Dort fand gerade ein ziemlich groß angelegtes Anglerfest statt. Durch unsere Begeisterung für die Band und möglicher Weise auch durch unsere nassen Schuhe (pfrtt...schlurfz...pfrtt...schlurfz...) fielen wir dem einheimischen Publikum etwas auf. (Unangenehm?????)

In Karlstadt angekommen, machte unser stets bereiter Fotoreporter aus der Wasserperspektive Aufnahmen von Barke und Mannschaft sowie ein paar niedlichen Entchen. (Markus: "Ach deshalb heißt Heinz-Willi so!")

Nachdem die „Workoholics“ gen Heimat aufgebrochen waren, zogen wir, diesmal zu Fuß und gut beraten von den hiesigen Ruderkollegen/-innen in den besten Weinkeller der Stadt, um dort mit unseren mittlerweile erfahrenen Gaumen erneut den fränkischen Wein zu probieren (Stiftung Weintest: „sehr gut“)

Dieses war der zweite Streich
Und der dritte folgt sogleich!

Durch ein kräftiges Frühstück gestärkt, wollten wir am Montag im Sonnenschein losrudern. Prompt machte uns natürlich ein auf das Frankenland lokalisiertes Gewitter einen nassen

Strich durch die Schönwetterrechnung. Trotzdem hatten wir einen trockenen Start, was bedauerlicherweise nur von kurzer Dauer war. Daß Kaufi und Gudi abgereist und Vulli invalide war, nutzte uns nur wenig, denn diesmal erwischte uns das nasse Element nicht horizontal, sondern vertikal, so daß Regenjacken und Kater Sylvesters Regenschirm durchgehend im Einsatz waren. Kurz bevor wir bei Petrus völlig unten durch waren, fanden wir unter einer Brücke Unterschlupf, wo der Landdienst mit dem bereits dampfenden Kaffee sehnsüchtig auf uns wartete. Selten hat eine simple Tasse Kaffee sooo wohl getan!

Kaum zu glauben, aber wahr - Regen und kalte Duschen haben auch ihr Gutes: der Landdienst bewies abermals Humanität, dadurch daß er die eigens für uns angerührte Rote-Gelatine-Pampe nicht über uns entleerte, sondern sich die Fische des Mains (wenn da überhaupt noch lebendige drin sind) als Opfer aussuchte.

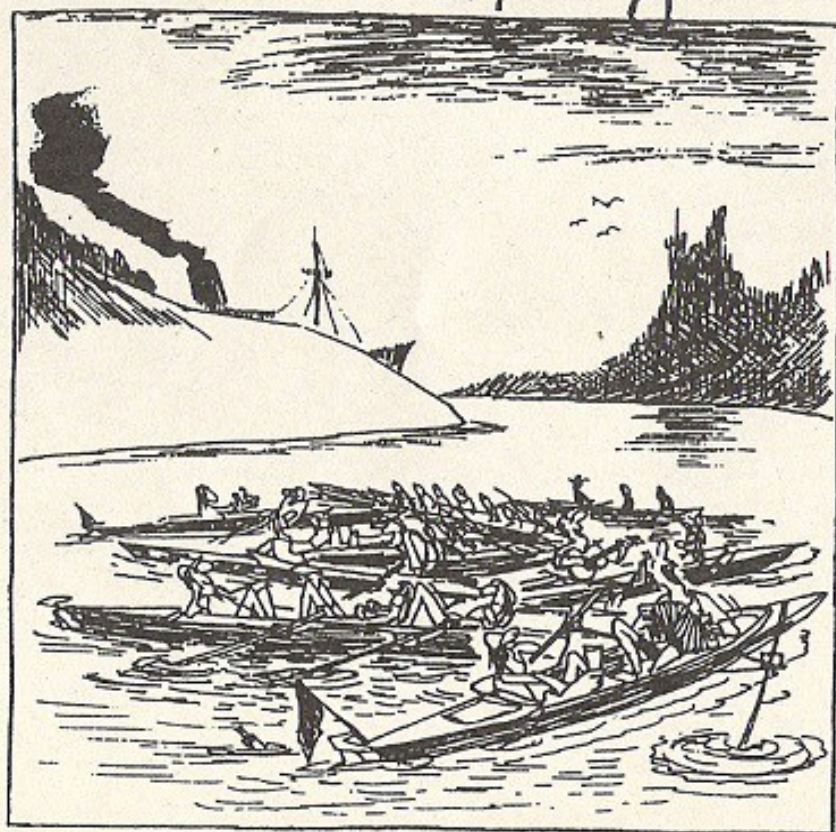
Mit Boullion und Wein klang der letzte Abend aus.

Dieses war der dritte Streich
Und der vierte folgt sogleich!

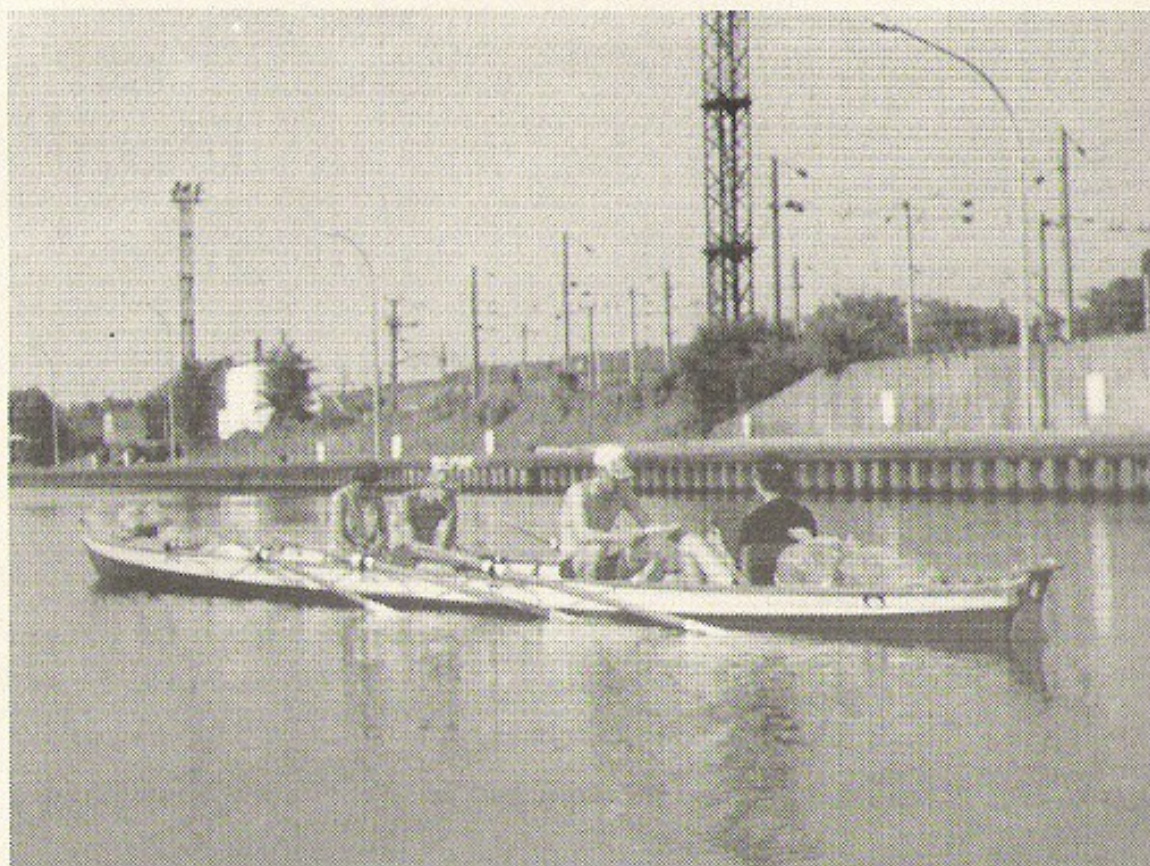
...- folgt sogleich???

Nun ja, fast! Es regnete und regnete und regnete und regnete, so daß es wieder einmal ein Ende ohne Rudern gab, aber diesmal nicht ohne Wassersport! Aufgrund des vom Hirsch ausgehandelten „schlecht-Wetter-Rabatts“ im gegenüberliegenden Schwimmbad (mit warmen Duschen!!) vergnügten wir uns dort noch ein Weilchen, bevor wir die Heimfahrt antraten.

Helke Schüles &
Stephie Gundacker



Mosel - Wanderfahrt 1994



An der Wanderfahrt auf der Mosel, vom 21.7. - 7.8., nahmen 6,5 Ruderer teil (2x Ulf, Tees, Jan W., Cord, Mops, 0,5x Olaf) und eine Ruderin: Inez (Henne im Korb). Vor uns lagen knapp 300 km und 14 Schleusen.

Am Donnerstag fuhren wir mit dem Zug nach Metz. Dort angekommen, wußten wir natürlich sofort, wo wir hin mußten, is' ja klar. Also, nachdem wir unser Gepäck durch die halbe Stadt geschleppt hatten, fanden wir den Ruderverein endlich und schlugen für zwei Nächte unsere Zelte auf.

Am Sonntag ging es dann richtig los. Aber wo war die Mosel? Irgendwie landeten wir mit unserem Gig-Doppelvierer und Gig-Doppelzweier immer in einer Sackgasse. Schon ziemlich am Anfang, bei Thionville, ahnten wir noch nicht, was uns hinter der Schleuse bei km 257 erwarten würde. Dieses schrecklich grausame Ereignis möchte ich, um auf die Jüngerer Rücksicht zu nehmen, lieber nicht erzählen (4,5 Std. Gewitter pur).

Als wir am nächsten Morgen noch mit zitternden Beinen weiterfuhren, hatten wir natürlich keine nassen Sachen, bloß nicht!! Wie dem auch sei, quietschvergnügt ging's trotzdem weiter. Oft zelteten wir irgendwo in der Walachei. Das war zwar witzig, aber so'ne Sache mit dem Duschen. Aber wozu hat man denn die Molle (Mosel), nech? Duschglitsche her und reingesprungen. Man sollte aber nicht denken, daß sich irgendwelche Leute nach uns umgedreht haben. In Trier beim Ruderklub Treviris angekommen, erwartete uns erstmal ein Zeltplatz, welch Luxus!

Abends ging's dann oft in die City. Über solche Abende möchte ich lieber nichts erzählen. Ihr Ruderer wißt sowieso über die Landgänge Bescheid.

Wenn es keine City gab, oder man kein Bock hatte, machte man's sich vor den Zelten gemütlich und kochte sich sein "Süppchen".

Mops mußte unbedingt seine Verwandtschaft besuchen und schleppte uns alle mit zu Onkel und Tante. Wie öde! Der Onkel war aber voll OK, er lud uns zu einer Weinprobe ein. Wir wissen jetzt wie "Neefer Frauenberg" schmeckt, "Kröver Nacktarsch" ist 'ne extra Tour.

So vergingen Tage und Nächte schnell und angenehm. Auch Petrus hatte seine Freude an uns. Er ließ die Sonne kräftig scheinen (in Luxemburg gibt's übrigens keinen Schatten!), das Gewitter verzeihen wir ihm.

Koblenz erreichten wir am 5.8., lieferten die Boote selbstverständlich unversehrt ab, guckten uns Samstag die Stadt an und reisten Sonntag mit dem Zug nach Hannover zurück.

Im Namen aller bedanke ich mich bei Mops für die schöne Wanderfahrt.

Euer Ulf G.



Klatsch

&

Tratsch



„Zu viel - dann“

(Zeichnung: Juri von Meier)

Diese Nachricht ist an alle die, aus welchen Gründen auch immer, ein Trikot benötigen, aber nicht den vollen Preis bezahlen wollen. Rafft euch mal auf und werft einen Blick in den RVB Schaukasten in der Schule oder fahrt zum Maschsee und schaut euch die Anzeige oben bei Frau Wegener an. Die zwei brauchen ihre Trikots anscheinend nicht mehr!

Andreas Jenke hat
geheiratet und wird
Vater.

Bei dieser Gelegenheit wollten wir uns dafür entschuldigen, daß diese Blättchen nicht rechtzeitig in die Hände der Öffentlichkeit gelangt sind. Sorry!
Aber jetzt sind sie ja da. Hurra!

Und wieder hat uns der liebe Gott zwei neue Mitglieder beschert:

- ▲ Philipp Ziemer aus der 8b
- ▲ Julia - Anna Rölling

Die Redaktion des RVB-Infos ist zwei Jahre älter geworden. Herzlichen Glückwunsch!!!
gez.: Die Redaktion

